

Unser Titelthema: Wie geht es eigentlich Geschwistern von Menschen mit Behinderungen?



mittendrin

Das Magazin der Lebenshilfe Donau-Iller

Im Fokus:
Mit den Stiftungen
nachhaltig Gutes tun

Portrait:
Tom Mutters, Gründer
der Lebenshilfe

Recht:
Pflegestärkungsgesetz,
Steuermerkblatt

Mitten aus dem Leben

Liebe Leserin und lieber Leser,

Wir freuen uns, Ihnen die mittlerweile 7. Ausgabe von „mittendrin“ zu präsentieren – unserem Informations-Magazin rund um das Thema Lebenshilfe Donau-Iller und Menschen mit Behinderungen.

In der vorliegenden Ausgabe blicken wir aus gegebenem Anlass auf Tom Mutters, den Gründer der Lebenshilfe-Bewegung. Ebenfalls greifen wir ein ganz wichtiges und aktuelles Thema auf, welches sich mit erwachsenen Geschwistern befasst. Wer übernimmt mit oder nach den Eltern die Betreuung, die Verantwortung für ein Geschwisterkind mit Behinderung? Wie geht es den erwachsenen Geschwistern, wenn dies als selbstverständlich angesehen wird? Welche Unterstützung kann die Lebenshilfe den Angehörigen geben?

Unser „mittendrin“ möchte Ihnen aber auch mit dieser Ausgabe wieder eine bunte Auswahl an Berichten, Informationen und Beiträgen bieten, mit denen wir zeigen können, dass die Lebenshilfe in der Region Donau-Iller im wahrsten Sinne des Wortes lebt und sich entwickelt.

Sich entwickelt hat sich auch die Diskussion um eine neue Satzung – lesen Sie über das weitere Vorgehen in dieser Ausgabe.

Besonders freuen wir uns über zwei Beiträge aus dem Kreis unserer Beschäftigten. Diese finden Sie „mittendrin“.

Viel Spaß beim Schmökern wünscht

Ihre Redaktion
Manfred Gombert, Annette Fiegel-Jensen

mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de

Ein großes DANKESCHÖN

Da wir in diesem Winter schon einigen Schnee begrüßen durften, haben unsere Pferde sich sehr über die neuen Decken gefreut, die wir Dank Ihrer Unterstützung anschaffen konnten.

Auch die neuen Reithelme sind von unseren Betreuten mit großer Begeisterung in Gebrauch genommen worden. Das Team der Reitanlage, die Pferde sowie unsere Betreuten möchten sich ganz herzlich für Ihre Unterstützung bedanken, die es möglich macht, das einmalige Therapieangebot aufrecht zu halten.



Trotz Geschwister allein

Ich starrte auf den PC-Bildschirm und konnte es nicht glauben. Die Geschichte, die ich gerade gelesen hatte, sprach mir absolut aus dem Herzen. Sie hätte fast meine sein können. Zwei große Unterschiede gab es. Bei der Geschichtenschreiberin war nur ein Geschwister von zwei behindert und ihre beiden Eltern lebten noch. Gefunden hatte ich die Geschichte auf einer Internetseite für erwachsene Geschwister von behinderten Menschen. Diese Seite hatte ich erst vor einem Jahr entdeckt.

Wieso nun meine Rolle in einer Familie mit behinderten Kindern in den Vordergrund rückte, war vor allem, dass ich mir mittlerweile stärker Gedanken um die Zukunft machte und auch Ängste habe. Was wird aus meinen Geschwistern, wenn meine Mutter nicht mehr kann? Wer kümmert sich dann um sie und um meine Mutter? Ich? Das wird, denke ich, erwartet, aber ich weiß ehrlich nicht, ob ich dieser Aufgabe gewachsen bin. Und was wird aus mir und meinen Geschwistern, wenn mir persönlich etwas geschieht und meine Mutter nicht mehr leben sollte? Ich habe keine eigene Familie. Wer ist dann da? Niemand?

Das sind Fragen, die sich immer stärker in mein Bewusstsein drängten, immer noch drängen und auch ängstigen. Ich glaube nicht, dass die staatlichen Hilfen bei diesen Fragen gut aufgestellt sind.

Da ich mich aber nicht wie ein „Hase vor der Schlange“, ja fast gelähmt, fühlen wollte, begann ich im Internet zu recherchieren und musste leider (wie befürchtet) feststellen, dass es nicht viele Anlaufstellen und Hilfestellungen gibt. Es gibt viele Treffen, Kurse und Geschwisterseminare für kleine und jugendliche Geschwister (was prinzipiell sehr gut ist), aber fast nichts für erwachsene Geschwister. In meiner Kindheit gab es diese Dinge gar nicht.

Die Plattform **geschwisternetz.de** (Bundesverband der Lebenshilfe) ist ein geschlossenes Netzwerk für erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderungen. Hier können sich Betroffene in einem geschützten Rahmen austauschen.

Interessant ist auch die Internetseite **erwachsene-geschwister.de**, die Treffen und Stammtische in der gesamten Bundesrepublik anstößt. In Ulm ist ein Stammtisch in Planung.

Bei Interesse können Sie sich bei uns melden unter: **mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de**

Und wenn ich so zurückblicke, habe ich bei Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsfeiern) von Behinderteneinrichtungen fast immer nur andere behinderte Kinder mit ihren Eltern wahrgenommen. Wieso das so war, kann ich nicht sagen? Waren die Geschwister wirklich nicht da? War ich zu der Zeit nur mit meinen Geschwistern beschäftigt? Keine Ahnung.

Ich erkannte aber nun durch diese im Internet gefundene Geschichte, dass ich mit meinem Erlebnissen und Erfahrungen nicht allein war. Dass es Menschen in meinem Alter gibt, denen es genauso geht bzw. ging und die mich verstehen würden, wenn ich mit Ihnen über meine Familie und mich sprechen würde. Mir wurde bewusst, dass ich das nie wirklich getan habe. Wie belastend es in meiner Kindheit war, immer vernünftig zu sein, diese Last der Verantwortung, des Stark-Seins. Oder der Kampf um das „Auch-als-ein-Kind-Gesehen-Werden“.

Ich wollte meine Eltern damals nicht noch mehr belasten. Sie hatten schon genügend Sorgen und Nöte mit meinen Geschwistern, so sollten sie sich nicht auch noch um mich sorgen. Und gleichzeitig kannte ich ja niemanden, der auch behinderte Geschwister hatte. Mit wem sollte ich dann reden?

Deshalb finde ich es wirklich klasse, dass erkannt wurde, wie wichtig ein Austausch ist. Wie hilfreich das Gefühl und das Wissen ist, man ist nicht allein. Und ich hoffe, dass die jungen Geschwister diese oben genannten Treffen auch stark nutzen.

Aber ich würde mich freuen, wenn dies meine Generation auch machen könnte. Sich austauschen über die Vor- und Nachteile als Geschwister eines behinderten Kindes (ja, es gibt auch Vorteile), wie es einen geprägt hat, wie es weitergehen könnte. Vielleicht gibt es ja mehr erwachsene Geschwister, die sich auch darüber Gedanken machen.

Es würde mich wirklich freuen, wenn sich eine solche Plattform in der Region entwickeln könnte, vielleicht auch unter dem Dach der Lebenshilfe. Mal sehen.

„Ich habe Geschwister mit Behinderungen“

Geschwister mit Behinderungen zu haben ist etwas Besonderes.
Es gibt besondere Erfahrungen.
Gute Erfahrungen. Und nicht so gute Erfahrungen.

Wenn man Kind ist, merkt man:
Eltern brauchen mehr Kraft für das Kind mit Behinderungen.
Eltern kümmern sich um Wohnen und Essen. Um die Beschäftigung
im Alltag. Um die Gesund-Heit. Um das Wohl-Fühlen.
Kinder ohne Behinderungen müssen vernünftig sein. Und stark.
Kinder ohne Behinderungen müssen Rücksicht nehmen.
Aber alle Kinder wollen spielen. Und Zeit mit den Eltern verbringen.

Kinder mit Behinderungen werden Erwachsene mit Behinderungen.
Eltern brauchen im Alter selber Hilfe.
Eltern können vielleicht nicht mehr für ihre behinderten Kinder sorgen.
Dann übernehmen Geschwister die Aufgabe der Eltern.
Geschwister kümmern sich dann um die Schwester mit Behinderungen.
Oder den Bruder mit Behinderungen.
Das ist eine neue Aufgabe. Das ist eine große Verantwortung.

Um darüber mit jemandem zu sprechen, gibt es im Internet Foren.
Foren ist die Mehrzahl von Forum.
Forum ist ein Fremd-Wort und heißt Markt-Platz.
Auf dem Markt-Platz sprechen die Leute miteinander.
Auf dem Markt-Platz werden Geschichten erzählt.
Heute treffen sich Menschen im Internet auf einem Forum.
Sie sprechen zum Beispiel über die Verantwortung für
behinderte Geschwister. Und über die Erfahrungen darüber.
Die Geschichten zeigen anderen Geschwistern, dass sie nicht alleine
sind mit ihren Erfahrungen. Mit ihren Fragen. Und ihren Problemen.

Im Forum im Internet kann man sich verabreden.
Um sich im richtigen Leben zu treffen. Das ist schön.
Man kann miteinander reden. Und sich gegenseitig zuhören. Und helfen.
Vielleicht gibt es bald ein Treffen in der Region Donau-Iller.

Tom Mutters ist gestorben

Tom Mutters ist im Februar gestorben.
Er war fast Hundert Jahre alt.

Tom Mutters hat vor langer Zeit die Lebenshilfe
in Deutschland gegründet.
Zusammen mit Eltern von Kindern mit Behinderungen und mit Fachleuten.

Es gibt heute über 5 Hundert regionale Vereine
von der Bundesvereinigung Lebenshilfe.
Regional bedeutet in der Nähe.
Ein regionaler Verein ist die Lebenshilfe Donau-Iller.
Sie hilft Menschen mit Behinderungen in unserer Nähe.

Tom Mutters wollte Menschen mit Behinderung helfen.
Das war für ihn sein Lebens-Sinn.
Er hatte viele Kinder mit Behinderungen gesehen.
Kinder mit Behinderungen können sich nicht gut selber helfen.
Da hatte er die Idee die Lebenshilfe zu gründen.

Er reiste durch ganz Deutschland. Er erzählte seine Idee.

Die Idee von Tom Mutters:
„Menschen mit Behinderungen gehören dazu.
Sie sind ein wertvoller Teil der Gesellschaft.
Sie benötigen nur mehr Unterstützung als andere.“

Tom Mutters reiste auch in andere Länder.
Er erzählte dort seine Idee.
Er war in Indien, Afrika und Ländern in Osteuropa.

Tom Mutters hat gute Dinge für Menschen mit Behinderungen gemacht.

Noch ein Beispiel:
Er hat mit anderen Menschen zusammen
die Aktion Sorgenkind gegründet.
Die Aktion Sorgenkind hat heute einen neuen Namen.
Sie heißt jetzt Aktion Mensch. Die Aktion Mensch
gibt Geld an Projekte für Menschen mit Behinderungen.

Lebenshilfe-Gründer Tom Mutters ist im Alter von 99 Jahren gestorben



Marburg/Berlin. Dr. med. h. c. Tom Mutters, Gründer und Ehrenvorsitzender der Bundesvereinigung Lebenshilfe, ist Anfang Februar im Alter von 99 Jahren gestorben.

Im Jahre 1958 gründete der gebürtige Niederländer mit Eltern und Fachleuten die Bundesvereinigung Lebenshilfe, deren Geschäftsführer er 30 Jahre lang war. Auslöser waren seine Erlebnisse in der Nachkriegszeit, als er das Elend geistig behinderter Kinder in den Lagern und in der hessischen Anstalt Goddelau kennenlernte: „In ihrer Hilflosigkeit und Verlassenheit haben diese Kinder mir ermöglicht, den wirklichen Sinn des Lebens zu erkennen, und zwar in der Hinwendung zum Nächsten.“

Mutters reiste in den Anfangsjahren durch die Republik und brachte die Lebenshilfe-Botschaft in jeden Winkel des Landes: Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung gehören „ohne Wenn und Aber dazu. Sie sind ein wertvoller Teil der Gesellschaft – sie brauchen nur mehr Unterstützung als andere.“ Den Selbsthilfe-Gedanken brachte er auch in Länder wie Indien, Afrika und Osteuropa. Zudem hatte Mutters 1965 maßgeblichen Anteil an der Gründung der ZDF-Fernsehlotterie „Aktion Sorgenkind“, die heute „Aktion Mensch“ heißt und vorrangig Projekte für Menschen mit Behinderung fördert.

Ein erstes großes Ziel der Lebenshilfe war erreicht, als in den 1960er- und 1970er-Jahren die Schulpflicht schrittweise für geistig behinderte und schwer mehrfach behinderte Kinder eingeführt wurde. Bis dahin galten sie als bildungsunfähig. Auch als 1989 die Mauer fiel, wurde in Tom Mutters wieder der alte Pioniergeist wach. Es dauerte kein Jahr, da gab es schon rund 120 neue örtliche Lebenshilfen im Osten Deutschlands.

„Tom, der Gründer“ wie er genannt wurde, hat die Lebenshilfe über Jahrzehnte geprägt und begleitet. Er hat Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen zu einem ganz neuen Selbstbewusstsein verholfen. Seine Vision aus den 1950er-Jahren spiegelt sich heute in der UN-Behindertenrechtskonvention wider, die seit 2009 behinderten Menschen in Deutschland uneingeschränkte Teilhabe garantiert und eine inklusive Gesellschaft einfordert.

Der Bundesverband Lebenshilfe hat heute rund 130.000 Mitglieder, 512 örtliche Vereinigungen und 16 Landesverbände. Das Angebot der Hilfen umfasst Frühförderung, Familientlastende Dienste, Kindergärten und Schulen für Kinder mit und ohne Behinderung, Freizeitangebote, Werkstätten und inklusive Arbeitsplätze sowie Wohnformen mit mehr oder weniger intensiver Betreuung bis ins Alter.

Nachhaltig Gutes tun

Die Stiftung Lebenshilfe Donau-Iller, gegründet im November 2000, unterstützt Menschen mit Behinderung aus der Region, d. h. Stadt Ulm, Landkreis Alb-Donau, Stadt und Landkreis Neu-Ulm. Anlass zur Stiftungsgründung war eine Erbschaft in Höhe von damals 260.000 DM. Ob sich dieser Gönner bewusst war, wieviel Gutes sein Geld weiterhin tut und Hilfe leistet?

Ab dem Jahr 2003 konnte Geld an Antragssteller ausgeschüttet werden. Seither wurden insgesamt 335 Anträge eingereicht und 310 konnten gefördert werden, als Betrag wurden rund 113.700 € zur Verfügung gestellt. Die Gremien der Stiftung, Vorstand und Geschäftsführung, beraten zweimal jährlich in einer Sitzung über die Anträge. Ausschlaggebend ist die Einhaltung des Satzungszwecks der besagt, dass Menschen aller Altersstufen mit geistigen, körperlichen oder seelischen Beeinträchtigungen in größtmöglicher Normalität, Selbstständigkeit und Würde leben können.

Noch etwas jünger ist die Lebenshilfe-Stiftung für den Landkreis Günzburg. Gegründet im Dezember 2010 erstreckt sich der Wirkungskreis ausschließlich auf Einrichtungen oder Privatpersonen aus dem Landkreis Günzburg. Stiftungszweck ist die Förderung von Menschen mit geistigen, körperlichen und mehrfachen Behinderung sowie mit psychischer Beeinträchtigung.

Jedes Vermächtnis, jede Zustiftung, jede Schenkung oder Spende an eine Stiftung leistet einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen Unterstützung von Menschen mit Behinderungen vor Ort. Eine Zuwendung ist von der Erbschaftssteuer befreit.

Schwerpunkte der Förderung können sein:

Für Einzelpersonen:

- finanzielle Zuschüsse zu Beschaffung von Hilfsmitteln, die vom Kostenträger nicht oder nur teilweise übernommen werden
- Förderung von Maßnahmen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft: Freizeitgestaltung, Sport, Musik, Veranstaltungsbesuche etc.
- Bildungsmaßnahmen wie Computerkurse
- Unterstützung von Teilnahmen an Wettbewerben z. B. Special Olympics

Für Institutionen der Lebenshilfe Donau-Iller als Antragssteller:

- Zuschüsse für Ferien- und Freizeitangebote
- Unterstützung bei notwendigen Investitionen oder Anschaffungen
- Förderung von Projekten

Mit dem Verwendungszweck „Zustiftung“ helfen Sie nachhaltig – direkt und vor Ort!

Stiftung Ulm

IBAN: DE65 6305 0000 0000 0349 80

Stiftung Günzburg

IBAN: DE68 7205 1840 0040 1946 49

Kontakt bei Fragen zu unseren Stiftungen:

stiftung@lebenshilfe-donau-iller.de



Verabschiedung von Herrn Botzenhardt



Am 5.2 haben wir nach
 15 Jahren um zu verabschieden
 von Herr Botzenhardt.
 Wir hatten einen Kuden
 mit Gebäck und Herr Botzenhardt
 den Kaffee um Getränke. Wir
 sprachen von früheren Zeiten
 Nach 15 Jahren ging er von
 Neu-Ulm Werkstoff und wechselte
 nach Stuttgart nach Weimach
 Und wir brachten einen Korb
 mit Leckeren Sachen das er
 an um Danke
 Bei unserem Besuch hatte er
 sich sehr gefreut.
 Mit freundlichen
 Grüßen der Werkstoffwerk Neu-Ulm

Oau did Denis

011

Melanie



Ich, **Lydia Peter**, eine Beschäftigte aus der Sonderproduktion 4/5 in den Donau-Iller Werkstätten Neu-Ulm, darf in diesem neuen Gremium tätig sein.

Ich werde im Jahr 2016 dreimal nach Erlangen fahren.

Telefon: 0731 / 978 75-55
 (Montags von 12.05 bis 14.15 Uhr)

E-Mail: l.peter@lebenshilfe-donau-iller.de

Neues Gremium gegründet: „Selbstvertreter – Menschen mit Behinderungen“

Im Dezember 2015 wurde in Erlangen beim Landesverband der Lebenshilfe Bayern ein neues Gremium gegründet. Es trägt den Namen **„Selbstvertreter – Menschen mit Behinderungen“**. Wie der Name schon sagt, arbeiten in diesem Landesausschuss Menschen mit Handicap zusammen. Gemeinsam verfolgen Sie das Ziel selbst dazu beizutragen, dass die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft noch besser wird. In diesem Gremium werden Themen aus allen Lebensbereichen behandelt, ganz egal, ob es um Wohnen, Arbeiten oder Freizeitgestaltung geht. Alle 10 Mitglieder des Ausschusses arbeiten oder wohnen in verschiedenen bayrischen Lebenshilfe-Einrichtungen. Jeder von Ihnen engagiert sich bereits im Werkstatt- oder Wohnheimbeirat vor Ort.

Zum Vorsitzenden des neuen entstandenen Gremiums wurde Michael Kranitzky gewählt. Sein Stellvertreter ist Paul Moser. Von Seiten des Lebenshilfe-Landesverbandes Bayern wird der Ausschuss von der Referentin für Wohnen, Barbara Dengler, begleitet. In den nächsten Sitzungen soll es insbesondere um Selbstbestimmung, Barrierefreiheit und finanzielle Fragen gehen. Mit Anregungen, oder Erfahrungen zu diesen und anderen Themen, die mit Inklusion zu tun haben, darf man sich gerne mit mir in Verbindung setzen. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt.

Arbeiten bei der Firma Ratiopharm

Arbeitseinsatz bei der Firma Ratiopharm. Mit einem Verpackungsauftrag trat das Unternehmen an die Donau-Iller-Werkstätte Senden/Illertissen heran. Bei dem Auftrag ging es darum, Verbraucherinformationen in Form eines Beipackzettels zu falten und in eine Poly-Tüte zu verpacken.

Sechs Beschäftigte aus den Donau-Iller-Werkstätten Senden/Illertissen sowie der Gruppenleiter Hr. Stupp wurden mit dem Auftrag betraut. Bei dem Unternehmen im Donautal angekommen, bekamen wir nach der Anmeldung alle einen Ausweis mit Namen. Danach wurden wir sehr nett empfangen und begrüßt von Hr. Albrecht dem Produktionsleiter der Verpackungsabteilung und Fr. Rehm-Waier, Meisterin im Verpackungsbereich.

Da die Hygieneanforderungen im Verpackungsbereich sehr hoch sind, bekam jeder von uns einen Arbeitskittel, Arbeitsschuhe und eine Haube für die Haare. Das Reinigen und Desinfizieren von den Händen spielt ebenfalls eine sehr wichtige Rolle. Uns wurde der Arbeitsbereich gezeigt in dem wir die nächsten Tage tätig sein werden. Unsere Arbeit war bereits so vorbereitet, dass wir nach einer Einweisung sofort beginnen konnten. Die anfängliche Nervosität der Beschäftigten legte sich dabei schnell. Mittags konnten wir in der Unternehmenskantine in gemeinsamer Runde das Mittagessen genießen, um gestärkt am Nachmittag wieder an die Arbeit zu gehen.

Wir haben uns sehr wohl gefühlt, und allen hat der Arbeitseinsatz außerhalb der Werkstätte in einem Unternehmen wie Ratiopharm große Freude gemacht. Wir bedanken uns für das freundliche Entgegenkommen und für das Geschenk, das uns Fr. Rehm-Waier abschließend überreichte.



Elchingen: Soziale Kompetenzen stärken und für´s Leben lernen

Bleibende Erfahrungen jenseits von Werkbank und Schreibtisch haben acht Auszubildende und vier Studierende von Bosch Rexroth (Elchingen) gesammelt: Die jungen Leute hatten sich freiwillig gemeldet, um eine Woche lang bei den Donau-Iller Werkstätten (DIW) in Neu-Ulm mitzuarbeiten. Das freiwillige Sozialpraktikum hat längst einen festen Platz im Ausbildungskonzept des Antriebs- und Steuerungsspezialisten gefunden. Ziel ist es, Berührungängste abzubauen und ein Bewusstsein für die Lebensumstände von Menschen mit Behinderung zu entwickeln. „Sozialkompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Wertschätzung, Verantwortung, Respekt sind wichtig für das ganze Leben. Diese Schlüsselqualifikationen vertiefen und erlernen die Azubis und Studenten während des Sozialpraktikums bei der DIW“, erläutert Matthias Koch, gewerblich-technischer Ausbilder bei Bosch Rexroth in Elchingen.

Die Nachwuchsfachkräfte sind bei den DIW vollständig in den Tagesablauf eingebunden und passen auch ihre Arbeitszeiten entsprechend an. Gemeinsam mit den Menschen mit Behinderung montieren sie Produkte, verpacken sie oder digitalisieren Dokumente mithilfe von Scannern. „Durch das Arbeiten im Team werden die Hemmschwellen der Azubis schnell abgebaut. Sie sind beeindruckt von der Leistungsfähigkeit der behinderten Menschen. Schnell merken sie: Je normaler man miteinander umgeht, desto besser“, berichtet Koch. Aus seiner Erfahrung weiß er, dass der ein oder andere am Ende so begeistert ist, dass er die Zeit bei den DIW gerne verlängern würde. Doch der nächste Ausbildungsjahrgang von Bosch Rexroth steht schon in den Startlöchern. Mit diesem besucht Matthias Koch im Sommer zur Vorbereitung einen Tag lang die Lebenshilfe Donau-Iller zu der auch die DIW gehören.



Sich erinnern – heißt Lernen!

Mehr als 70 Jahre ist es her und doch gerade heute von großer Bedeutung: Die schrecklichen Dinge, mit denen die Nazis ihre Nachbarn und das eigene Volk terrorisierten, dürfen nicht vergessen werden. Unter dieser Überschrift lädt die Stadt Neu-Ulm zusammen mit der Lebenshilfe Donau-Iller alljährlich am 27. Januar zur Gedenkfeier auf den Neu-Ulmer Friedhof ein. Und dieser Einladung sind wir gern gefolgt – eine interessierte Gruppe aus der Sender und Illertisser Werkstatt. Mit dabei waren auch wieder einige Schülerinnen der Realschule Illertissen mit ihrer Schulleiterin Roswitha Nodin. Zwei Jahren schon gibt es die schöne Zusammenarbeit zwischen Schule und Werkstatt mit interessanten Themen.

Warum nun ist diese Gedenkfeier so wichtig?

Die Antwort darauf brachte der 2. Bürgermeister der Stadt Neu-Ulm Albert Obert schnell auf den Punkt: Wenn wir uns erinnern, lernen wir daraus für heute und morgen. Auch heute erleben wir Intoleranz und Hass anderen gegenüber. Wozu das führen kann, haben wir im Nationalsozialismus erlebt und sehen es tagtäglich in den Nachrichten. Ole Girod, Schüler des Bertha von Suttner Gymnasiums, griff in seiner Ansprache diesen Gedanken auf und erklärte, wie jeder mit seinen Möglichkeiten dazu beitragen kann, dass Menschenverachtung heutzutage keinen Platz mehr findet in unserer Mitte.

Die Stunde auf dem Friedhof am Mahnmal für die jüdischen Opfer regte wahrlich zum Nachdenken an. Auch Menschen mit Behinderung wurden von den Nazis verfolgt und getötet. Die Täter waren nicht wenige und sie waren verleitet von irrsinnigen Rassenideen. Das darf nie wieder passieren. Also erinnern wir uns und lernen daraus.



CAP-Spendenaktion

Die CAP-Märkte der Lebenshilfe Donau-Iller in Jungingen und Neu-Ulm nehmen in diesem Jahr an einer regionalen Spendenaktion „Von mir. Für Dich.“ teil. Die CAP-Supermärkte gehören zu einem Social Franchise Konzept der Genossenschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen (GDW).

Mit der Übernahme des Franchise-Konzeptes der GDW Süd wurde aus den JU-Märkten ein CAP-Markt. In diesem Jahr wurde erstmalig eine Aktion entwickelt, mit der die GDW und die CAP-Märkte gemeinsam mit ihren Kunden ein Zeichen setzen wollen, um bedürftige Menschen, von Armut bedrohte Mitbürger oder soziale Projekte vor Ort zu unterstützen. Die Idee dahinter ist eigentlich ganz einfach. Die CAP-Märkte der Lebenshilfe Donau-Iller entscheiden sich jeden Monat für eine lokale Initiative, eine Organisation oder einen Verein als Spendenempfänger. Dieser darf selbst ein Plakat gestalten, um sich und seine Arbeit vorzustellen. Dieses Plakat wird in den beiden CAP-Märkten in Ulm und Jungingen aufgehängt, damit die Kunden den monatlichen Spendenempfänger kennenlernen. Die Kunden können nun an der Kasse mit einem Spendenbeitrag von nur 5,00 € eine prall gefüllte Tüte kaufen, die Waren aus dem CAP-Markt enthält, die diese Menschen besonders nötig brauchen. Kosten, die im Zusammenhang mit der Planung und Organisation der Aktion anfielen, werden von der GDW bzw. den CAP-Märkten übernommen, so dass alle Spender sicher sein können, dass jeder gespendete Euro auch ankommt.

Die Spendentüten der beiden CAP-Märkte der Lebenshilfe Donau-Iller gehen im März an die NEUE ARBEIT Ulm – eine Einrichtung, die Langzeitarbeitslose vermittelt und betreut sowie bedürftige Personen unterstützt.



Inklusions-Ziele durch Schaffung von Wohnraum umgesetzt

„32 Jahre waren es jetzt“, so berichtet Claudia, habe sie nun im Wohnheim Senden gelebt. „Jetzt ist es an der Zeit. Horst und ich wollen nun zusammen wohnen“. Im Gegensatz zu Claudia und Horst hat Helga früher ein Leben mit Mann und Kindern geführt. Eine Erkrankung machte die spätere Aufnahme im Wohnheim unumgänglich. Helga wollte aber wieder selbstständig leben, jedoch nicht allein. Nun ist sie glücklich in einer Wohngemeinschaft mit Manfred, der dringend barrierefreien Wohnraum gesucht hatte. Andere Klienten sind froh über das Apartmenthaus, da sie so eine eigene kleine Wohnung haben und gleichzeitig unter Gleichgesinnten leben. Die Hemmschwelle, zu anderen Menschen Kontakt aufzunehmen, ist niedriger und einer Vereinsamung wird entgegen gewirkt.

Ermöglicht werden all diese Wünsche und Lebensvorstellungen im neu bezogenen Apartmenthaus in der Münsterblickstraße Neu-Ulm. Das Betreuungsangebot richtet sich an Menschen mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung. Derzeit erfahren dort im Rahmen des Betreuungsangebotes ABW (Ambulant betreutes Wohnen) acht Menschen mit Behinderung Unterstützung in allen lebenspraktischen Bereichen, d. h. zum Beispiel bei Haushaltsführung, Tagesstruktur, Arztbesuchen oder Behördengängen. Hierfür hat der Verein Lebenshilfe Donau-Iller aus eigenen Mitteln zwei Zweizimmerwohnungen und vier Einzimmerwohnungen barrierefrei gestaltet. Die zentrale Lage ermöglicht Inklusion: Die Bewohner können aktiv am Stadtleben teilhaben und gehören dazu.

„Wir unterstützen Inklusion indem wir den individuellen Bedarf unserer Klienten wahrnehmen und schaffen durch unsere Lösungen herausragenden Nutzen für unsere Kunden“ freut sich Dr. Jürgen Heinz, Geschäftsführer der Lebenshilfe Donau-Iller e.V. über den Neubau als Teil der Vision „Inklusion menschlich und innovativ zu gestalten“.



Neues Jahresprogramm der Offenen Hilfen

Ende des Jahres 2015 erschien das Jahresprogramm 2016 der Offenen Hilfen. Das Jahresprogramm ist erstmals durchweg farbig im übersichtlichen DIN A 4 Format gestaltet. Es ersetzt nun die bisherigen „Halbjahres-Heftle“ im Frühjahr und Herbst.

Wir bieten neben den regelmäßig stattfindenden Freizeitgruppen wieder mehr als zwanzig Freizeiten im In- und Ausland. Neben den schon traditionellen Zielen wie der Türkischen Riviera, Proveis in Südtirol oder Münstertal im Schwarzwald geht es dieses Jahr auch an die Ostsee, ins Oberrheintal bei Koblenz oder zum Hafengeburtstag nach Hamburg. Beliebt sind auch das Wellness-Wochenende, die Wochenenden rund ums Pferd und natürlich die Silvesterfreizeit. Es gibt auch Angebote für Menschen mit Schwerst-Mehrfachbehinderung, die von Mitarbeiter/innen der Förderbereiche aus den Werkstätten Neu-Ulm und Blaustein betreut werden. Bei diversen Offenen Freizeit- und Bildungsangeboten können die Teilnehmer/innen unter anderem kochen, backen, wandern, tanzen, shoppen, ein Basketball / Fußballspiel besuchen oder wieder auf der Indoor-Kartbahn Kurven drehen. Alle diese Angebote sind immer eine willkommene Abwechslung zum Alltag. Denn sie ermöglichen neue Begegnungen, Erfahrungen und jede Menge Abwechslung. Viele Eltern sind sehr dankbar und nützen diese Zeiten zur eigenen Erholung.

Bei Interesse kann das Programm bei den Offenen Hilfen angefordert oder auf der Website der Lebenshilfe Donau-Iller heruntergeladen werden. Allerdings sind inzwischen fast alle Angebote ausgebucht. Teilweise sind noch Restplätze vorhanden.



Schulübergreifender inklusiver Ausflug zur Jugendfarm

Vergangenen Dienstag unternahmen 20 Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren einen Ausflug zur Jugendfarm am Unteren Kuhberg in Ulm. Zunächst wurden das Gelände der Jugendfarm gezeigt und natürlich die Tiere vorgestellt. Ob Hühner, Ziegen, Schafe, Schwein, Pferde oder Esel, alle wurden von den Schülerinnen und Schülern gefüttert und die Ställe ausgemistet. Zu zweit oder zu dritt arbeitete es sich nicht nur viel schneller und leichter, sondern es kann auch richtig unterhaltsam sein.

Vordergründig also eine ganz normale Aktion: Schüler tauschen einen Tag ihr Klassenzimmer und erleben Gemeinsames und sammeln praktische Erfahrungen. Umso bemerkenswerter, dass hier Schüler aus fünf unterschiedlichen Klassenstufen zweier ganz unterschiedlicher Schulen selbstverständlich und erfolgreich zusammen arbeiten.

Dahinter verbirgt sich ein nun schon seit 25 Jahren laufendes Projekt zweier Schulen aus Senden: Der Wirtschaftsschule und der Lindenhof Schule. Jahr für Jahr treffen sich Schüler dieser Schulen wöchentlich um Gemeinsames zu erleben. Gewöhnlich sind das Spiele aller Art, Kreatives, Sportliches ... das Programm wird im Wesentlichen von den Teilnehmern bestimmt und vorbereitet. Und ebenso dieser Ausflug. Eine spontane Idee, die von den beiden Schulleitungen positiv aufgenommen und unterstützt wurde, entwickelte sich schnell zu einem tagessfüllenden Programm: Gemeinsamer Einkauf diverser interkultureller Grillsachen in einem türkischen Supermarkt in Ulm, der Besuch in der Ulmer Jugendfarm mit anschließendem gemeinsamen Grillen. Eine einfache und überzeugend gute Aktion in jeder Hinsicht.



Viel mehr als Eisschnelllauf

Nach dem großen Erfolg der letzten Saison hat ein neues gemeinsames Team der Wirtschaftsschule und Lindenhofschule im Oktober mit dem Eisschnelllauf-Training begonnen. Jeden Dienstagnachmittag verbringen die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler auf dem Eis, damit im Dezember die zwei Unified Staffeln gebildet werden können, die dann Ende Januar ihr Können in Innsbruck (Österreich) erfolgreich unter Beweis stellen.

Ein ehrgeiziges Ziel, denn neben der eigenen Leistungssteigerung ist die ständige Abstimmung mit den Fähigkeiten der anderen Teilnehmer unerlässlich. Je größer das Verständnis für die Probleme der anderen ist, desto schneller werden sich die Teams entwickeln. Mit gezielten Übungen und Trainingsläufen verbessern die Schüler ständig ihre Technik, gleichzeitig wird ihr Einfühlungsvermögen für die anderen unterstützt.

Dieses großartige Projekt dieser beiden Schulen ist ein weiteres Beispiel wie ganz selbstverständlich Akzeptanz entwickelt wird und etwaige Vorurteile überwunden werden. Für die Schülerinnen und Schüler stehen ganz eindeutig Sport und Spaß an der gemeinsamen Sache im Vordergrund.



Änderungen durch das Zweite Pflegestärkungsgesetz

Wesentlicher Inhalt des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes (PSG II), wie es am 13.11.2015 vom Bundestag beschlossen wurde, ist die Einführung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs sowie eines dazugehörigen neuen Begutachtungsverfahrens zum 01.01.2017. Dann wird nicht mehr unterschieden zwischen körperlich pflegebedürftigen Menschen und Personen mit eingeschränkter Alltagskompetenz, etwa Menschen mit Demenz oder mit geistiger Behinderung. Das neue Begutachtungsinstrument orientiert sich nicht mehr an Zeitwerten, sondern am Grad der Selbständigkeit in bestimmten Bereichen. Dadurch gibt es ab 2017 grundlegende Änderungen in den Leistungen der sozialen Pflegeversicherung (Elftes Buch Sozialgesetzbuch – SGB XI).

Einige Änderungen treten jedoch auch schon zum 01.01.2016 in Kraft.

Änderungen ab 01.01.2016

Die Pflegeberatung erfolgt auf Wunsch einer anspruchsberechtigten Person auch gegenüber Angehörigen oder weiteren Personen oder unter deren Einbeziehung. Sie erfolgt auf Wunsch in der häuslichen Umgebung oder in der Einrichtung, in der die Person lebt.

Die Pflegekassen müssen die auch bisher schon vorgeschriebenen, unentgeltlichen Schulungskurse für pflegende Angehörige und ehrenamtliche Pflegepersonen zukünftig ausnahmslos anbieten und sind verpflichtet, die Schulung auf Wunsch der Pflegeperson und der pflegebedürftigen Person in der häuslichen Umgebung des Pflegebedürftigen durchzuführen.

Hälftiges Pflegegeld wird während einer Kurzzeitpflege für bis zu acht Wochen und während einer Verhinderungspflege für bis zu sechs Wochen je Kalenderjahr fortgewährt (bisher jeweils nur vier Wochen). Der Anspruch auf Kurzzeitpflege wird auf acht Wochen je Kalenderjahr verlängert (bisher nur vier Wochen).

Wiederholungsbegutachtungen sollen im zweiten Halbjahr 2016 nicht durchgeführt werden, sofern nicht eine Verringerung des Hilfebedarfs zu erwarten ist. Damit soll dem vermutlich erhöhten Antrags- und Begutachtungsaufkommen während der Umstellung begegnet werden.

Informationsveranstaltung zur Pflegeversicherung:

9. Juni 2016, 18.30 bis ca 20.00 Uhr

Donau-Iller Werkstätten Standort Senden, Gotenstraße 1

Steuererklärung leicht gemacht

Der Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. hat sein jährlich neu erscheinendes Steuermerkblatt für Familien mit behinderten Kindern aktualisiert. Das Merkblatt bietet schnelle und praxisnahe Hilfe beim Ausfüllen dieser Vordrucke. Wie immer enthält es Hinweise zu steuerlich absetzbaren Fahrt- und Krankheitskosten sowie Erläuterungen, unter welchen Voraussetzungen behindertengerechte Umbaumaßnahmen bei der Steuer berücksichtigt werden können.

Aktuelle Informationen gibt es darüber hinaus zum Kindergeld, welches – wie der Kinderfreibetrag – sowohl im Jahr 2015 als auch im Jahr 2016 gestiegen ist. Erhöht wurde ferner der Grundfreibetrag, der für den Kindergeldanspruch von Eltern, die ein erwachsenes Kind mit Behinderung haben, von Bedeutung ist.



Das Steuermerkblatt 2015/16 steht unter www.bvkm.de in der Rubrik „Recht und Politik“ unter dem Link „Rechtsratgeber“ kostenlos als PDF-Download zur Verfügung.



Die Lebenshilfe lebt umfängliche Transparenz

Rund 100 Eltern, Mitglieder, Betroffene und Mitarbeiter sind der Einladung von Vorstand und Geschäftsführung der Lebenshilfe Donau-Iller in die Werkstätte am Standort Neu-Ulm gefolgt, um sich über die aktuelle Bauplanung zu informieren. In der Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden Jochenpeter Friedrich erläuterte er, dass die Unterschriftenaktion „Vorfahrt für Jungingen“ ein Hinweis darauf war, dass zu wenig Transparenz über die anstehenden Aufgaben der Lebenshilfe Donau-Iller besteht.

Dr. Jürgen Heinz stellte den vor rund drei Jahren erarbeiteten und bis in das Jahr 2020 reichenden Bauplan vor.

Monatlich trifft sich eine Gruppe aus Führungskräften, Architekten und Projektleitern, um die Einhaltung zu überwachen und Maßnahmen und Arbeiten zu koordinieren. Der Investitionsplan berücksichtigt neben gesetzlichen Vorgaben und Verpflichtungen auch die aktuelle Finanz- und Vermögenslage des Vereins sowie der zuständigen Kostenträger und Zuschussgeber. Übergeordnetes Ziel bei allen Baukonzepten ist die Strategie der Lebenshilfe „Innovation menschlich und innovativ gestalten“. Im Wohnbereich wird beispielsweise zur Jahresmitte ein Konzept „Neue Wohnformen“ vorgelegt, das sowohl die individuellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen nach selbstbestimmten Leben, als auch die Vorgaben der Kostenträger – Zuschüsse gibt es nur noch für Bauten bis zu 24 Wohnheimplätzen – berücksichtigt. Aktuell steht für das Wohnheim in Neu-Ulm der Baubeginn im Frühjahr an.

Für Transparenz sorgte Dr. Heinz auch bei den Neubauplänen.

Der Auszug der Geschäftsstelle wird notwendig, um die Sanierung der Werkstatt Böfingen durchführen zu können. Die unzureichende Arbeitsplatzgestaltung, die den Vorschriften nicht entspricht, enorme Zeitverluste durch Autofahrten zu Besprechungen von den Leitungspersonen, Blockierung der sinnvollen Entwicklung der Werkstatt für Menschen mit psychischer Erkrankung sind nur einige der Gründe, die einen Neubau notwendig machen. Auch finanziell ergeben sich Vorteile: Durch die Einsparung jetziger Mietzahlungen für Büro- und Werkstattgebäude dreht sich die finanzielle Belastung ab 2019 in ein Plus.

Die komplett anwesende Führungsriege des Unternehmens ist sich der Herausforderung und der Verantwortung für die Aufgabe, bedarfsorientierte Angebote für Menschen mit Behinderungen zu schaffen, bewusst. Aber sie wissen, die Lebenshilfe ist auf dem richtigen Weg.

Neue Satzung des Vereins Lebenshilfe Donau-Iller e.V.

Vor dem Hintergrund der Entstehungsgeschichte der Lebenshilfe Donau-Iller – ehemals Ulm/Neu-Ulm, gegründet vor 56 Jahren – und ihres Selbstverständnisses als Angehörigen- und Selbsthilfeorganisation ist die Zusammenarbeit von Eltern/Angehörigen mit den gewählten Gremien und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtungen und Dienste der Lebenshilfe von besonderer Bedeutung. Nach langen und intensiven Beratungen hat der Gesamtvorstand eine grundlegend neue Satzung für die Lebenshilfe Donau-Iller erarbeitet. Diese soll allen Mitgliedern zur Diskussion und Entscheidung vorgelegt werden. Die neue Satzung ermöglicht allen Verantwortlichen neue Erkenntnisse und Entwicklungen bezüglich der Arbeit für und mit Menschen mit Behinderungen. Die neue Satzung steht auch im Einklang mit dem Grundsatzprogramm der Bundesvereinigung der Lebenshilfe. Eine Informationsveranstaltung findet am 2. Juni 2016 statt. Eine Abstimmung über die geplante Satzungsänderung erfolgt im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 29. Juni 2016. Zu beiden Veranstaltungen erhalten Mitglieder eine gesonderte Einladung.

Die Lebenshilfe gehört einfach zum Bild in Jungingen – gelebte Inklusion!

Zum dritten Mal beteiligte sich die Werkstatt Jungingen am Weihnachtsmarkt von Jungingen, der von den örtlichen Vereinen veranstaltet wird. Bis jetzt wurde der Stand von dem Angehörigenbeirat/Jungingen betrieben, dieses Jahr beteiligte sich erstmalig der Werkstatttratt mit Frau Neumann und Herr Kirschner.

Bei Regen schmückten wir den Stand und um 17.00 Uhr wurde der Markt von den Musikern aus Jungingen, dem Kinderchor und der Ortsvorsteherin eröffnet. Die Junginger Bevölkerung traf sich stimmungsvoll bei Glühwein, Punsch, allerlei anderer Getränke und Bratwurst. Unser Stand war der einzige Stand der Weihnachtsartikel verkaufte. Fleißig machten unsere Verkäufer/innen auch Werbung für den nachfolgenden Samstag mit Tag der offenen Tür in Jungingen. Da ich auch am Tag der offenen Tür verkaufte, konnte ich mich wie jedes Jahr davon überzeugen, wie viele der Junginger Bevölkerung zu uns zum Einkaufen, Essen, Trinken und fröhlich sein, kommen.



Ihre Spende kommt an!



Die Vögel zwitschern, die ersten Knospen treiben aus und jede Gelegenheit, sich draußen Sonnenstrahlen um die Nase scheinen zu lassen, wird genutzt! Die Vorfreude auf Gartenzeit steigt und auch unsere Bewohner in den Wohnheimen räumen die Gartenmöbel wieder aus dem Keller. In unserem Wohnheim Senden wurde bei diesen Frühlingsvorbereitungen aber leider festgestellt, dass die derzeitigen Gartenmöbel nicht nur veraltet sind, sondern teilweise auch gar nicht mehr „tragfähig“.

Mit Ihrer Spende können Sie die Anschaffung von notwendigen Gartenmöbeln für unsere Bewohner in Senden unterstützen!

Die Bewohner wünschen sich ovale Gartentische, an denen möglichst viele Personen Platz haben. Es macht mehr Spaß gemeinsam feiern, spielen und essen zu können – alle sollen dazu einen Platz bekommen. Besonders die vorhandenen Stühle müssen ersetzt und ergänzt werden. Die regelmäßige Nutzung führt zu Verschleiß. Die stapelbaren und robusten Gartenstühle können gut verstaut und gelagert werden, gleichzeitig stehen sie auch auf Grasboden sicher und nicht kipplig.

Für ihre Spende stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus – bitte vermerken Sie dazu Name und Adresse auf der Überweisung. Bei Spenden bis 200 € gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis. Unsere Wohnheimbewohner aus Senden sagen DANKE SCHÖN für Ihre Unterstützung!

Ihre Hilfe kommt an – direkt, vor Ort und unmittelbar!

HABEN SIE FRAGEN ZU SPEZIELLEN THEMEN ? RUFEN SIE UNS AN:

ADIS	0731 . 978 75-0
Ambulant Betreutes Wohnen	
Frau Thoma	0731 . 880 329-20
Arbeit – DIW-Gesamtleitung	
Herr Bader	07307 . 94 60-600
Beratung und Persönliches Budget	
Frau Seybold	0731 . 922 68-196
Betreuungsverein	
Herr Barth	0731 . 922 68-181

Bereich Kindheit und Jugend

Herr Frimmel 07307 . 97 57-30

Offene Hilfen und Familienentlastender Dienst

Herr Reutlinger 0731 . 922 68-191

Herr Tränkle 0731 . 922 68-192

Spenden & Fundraising

Frau Fiegel-Jensen 08221 . 930 40-12

Wohnen – DIWO-Gesamtleitung

Herr Leiter 0731 . 880 329-0

SPENDENKONTO

Volksbank Ulm-Biberach, BLZ: 630 901 00
Konto-Nr.: 632 10 11

IBAN: DE75 6309 0100 0006 3210 11
BIC: ULMVDE66XXX (Ulm, Donau)

Empfänger: Lebenshilfe Donau-Iller e. V.
Stichwort: Spende „mittendrin“

SPENDENBESCHEINIGUNG

Für ihre Spende stellen wir Ihnen eine Spendenbescheinigung aus – bitte vermerken Sie dazu Name und Adresse auf der Überweisung. Bei Spenden bis 200 € gilt der Einzahlungsbeleg als Nachweis.

IMPRESSUM

Redaktion

Manfred Gombert, Annette Fiegel-Jensen

Anfragen, Anregungen, Rückmeldungen

mittendrin@lebenshilfe-donau-iller.de

Berichte

Bosch Rexroth, Düffert Matthias, von Neubeck Helga, Peter Lydia, Schlichting Joachim, Seybold Ingrid, Steinle Stefanie, Stupp Michel, Thoma Stefanie, Tränkle Tobias, Werkstatrat Neu-Ulm

Gestaltung, Layout und Satz

deutsch_design, Ulm

Termine, auf die wir uns jetzt schon freuen

Samstag, 30. April 2016, 9 bis 16 Uhr **„Tag der offenen Tür“ in der Gärtnerei St. Moritz**

Frühjahrs- und Gartenmarkt mit einem riesigen Sortiment an: Beet-, Balkon- und Kübelpflanzen, Sommerblumen in allen Farben, Gemüse-Jungpflanzen, verschiedenste Duftpflanzen, Kräuter und viele weitere aktuelle Angebote. Für das leibliche Wohl und für Kinderbetreuung ist gesorgt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mittwoch, 4. Mai 2016, ab 19 Uhr **Veranstaltung für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer, Donau-Iller Werkstätten Standort Böfingen, Eberhard-Finckh-Str. 34**

Thema ist die Vermögensverwaltung des Betreuten, Rechnungslegung und Taschengelderwaltung. Betreuungsvorführung und Patientenverfügung. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um Anmeldung bei Johannes Barth gebeten: per E-Mail unter j.barth@lebenshilfe-donau-iller.de oder telefonisch unter 0731 / 922 68-181

Donnerstag, 2. Juni 2016, 18.30 Uhr **Informationsveranstaltung zur geplanten Satzungsänderung, Donau-Iller Werkstätten Standort Senden, Gotenstraße 1**

Mitglieder erhalten eine gesonderte Einladung.

Mittwoch, 8. Juni 2016, ab 19 Uhr **Fortbildung für Betreuerinnen und Betreuer Donau-Iller Werkstätten Standort Jungingen, Am Pfannenstiel 1**

Thema: Informationen über die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung in der Stadt Ulm. Die Referentin ist Fallmanagerin Eingliederungshilfe der Stadt Ulm.

- Wie sind die Zuständigkeiten geregelt?
- Welche Hilfen / Angebote gibt es?
- Wie können notwendige Hilfen organisiert werden?
- Was beinhaltet das Hilfeplangespräch und wer ist daran beteiligt?

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um Anmeldung bei Johannes Barth gebeten: per E-Mail unter j.barth@lebenshilfe-donau-iller.de oder telefonisch unter 0731 / 922 68-181

Donnerstag, 9. Juni 2016, 18.30 bis 20.00 Uhr **Informationsveranstaltung Pflegeversicherung Donau-Iller Werkstätten Standort Senden, Gotenstraße 1**

Wir laden alle Angehörigen und Interessierten ganz herzlich zu unserer Informationsveranstaltung ein: Thema: Bevorstehende Änderungen in der Pflegeversicherung ab 2017. Herr Schlichting informiert rund um das Thema Pflegeversicherung und inhaltliche Änderungen. Für individuelle Fragen ist ebenfalls ausreichend Zeit eingeplant.

Samstag, 18. Juni 2016, 12 bis 16 Uhr **Lindenhoffest, Heilpädagogisches Zentrum, Holsteinerstr. 1, Senden**

Wir feiern unser großes Lindenhoffest am Samstag für alle unsere Schüler, Eltern, Freunde, Verwandte und Interessierte. Neben Informationen aus unseren Einrichtungen gibt es ein buntes Programm von und für Kinder. Daneben kann jeder sein Glück bei unserer Tombola versuchen – es locken wieder attraktive Gewinne. Dank unseres Elternbeirates ist für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

Samstag, 18. Juni 2016, 14 bis 18 Uhr **Sommerfest, Donau-Iller Wohnstätten Standort Jungingen, Am Pfannenstiel 10**

Der Wettergott ist hoffentlich auf unserer Seite, so dass wir drinnen und draußen ein gemütliches Beisammensein haben werden. Für das leibliche Wohl ist gesorgt und Besuch ist uns herzlich willkommen!

Samstag, 25. Juni 2016, 11.30 bis 17.30 Uhr **Sommerfest, Donau-Iller Werkstätten Standort Jungingen, Am Pfannenstiel 1**

Für das leibliche Wohl ist wieder bestens gesorgt, außerdem erwarten Sie: fetzige live-Musik, verschiedene Spiel- und Mitmachangebote ... und vieles mehr. Das Fest findet bei jeder Witterung statt. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mittwoch, 29. Juni 2016, 18.30 Uhr **Außerordentliche Mitgliederversammlung Donau-Iller Werkstätten Standort Senden, Gotenstraße 1**

Mitglieder erhalten eine gesonderte Einladung.

Weitere Termine:

www.lebenshilfe-donau-iller.de
unter > Aktuelles > Termine